

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post gegen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,
incl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Insertats
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf. für Halle mit 18 Pf. berechnet
und in der Expedition, von unfernen An-
nahmestellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile
pro Zeile 40 Pf.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Gebel in Halle.

Königsbunter Jahrgang.

Nr. 229.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 1. October

1881.

Abonnements-Anzeige

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten unaußgesetzt angenommen.

Unnütze Haarpalsterereien.

Die neuliche Rede, welche Herr v. Bennigsen in Hannover gehalten hat, veranlaßt ein seltsames Zwischenpiel in der Wahlbewegung. Die Oefficiellen sind augenblicklich „zurückgegriffen“ worden; sie thun so oder müssen so thun, als ob Bennigsen in der gedachten Rede den nationalliberalen Wahlaufruf verlegt habe und wieder zu einem unbesetzten Hand in Hand gehen auch mit dem heutigen Reichstagsler bereit sei. Von der entgegengesetzten Seite schreiben die fortschrittlichen und die Blätter aller sonstigen Parteien, welche den Nationalliberalen gern etwas am Zeuge flicken möchten, über ein „Umfallen“ des berühmten Parlamentarier; sie sind diesmal mit den Oefficiellen darin einig, daß die Haarpalsterereien, welche Bennigsen gehalten, allerdings aus einer viel zahlreicheren Anzahl sprechen, als die Berliner Wahlaufruf, den derselbe Bennigsen unterschrieben habe. Wenn man diesen Spatspektel hört, so weiß man wirklich nicht, ob man träumt oder wacht. Falls die Gegner der nationalliberalen Partei von links und rechts sich so sehr an diesen unnützen Haarpalsterereien ergötzen, kann man ihnen ja das fündliche Vergnügen werden; nur weil damit augenblicklich Stimmungsfang getrieben geht, lobnt sich ein Wort der Abwehr.

Man mag über Bennigsen denken wie man will — für so peride aber so thöricht ihn zu halten, daß er heute wiederum, was er vorgestern gesagt hat, haben seine bittersten Gegner nicht den geringsten Anhalt und nicht das geringste Recht. Es ist Sache des Herrn Eugen Richter, heute das Redegewicht „Herr mit Bismarck“ auszugeben und morgen mit dreier Stimm diese Abfälle abzulängen; Sache des nationalliberalen Führers ist es nicht. Wenn es einen gewissen Unschick zwischen dem Wahlaufruf und der Rede giebt, so ist es einfach der Unterschied, welcher überhaupt zwischen Wahlaufrufen und Reden besteht. Naturgemäß sind jene allgemeiner, farblos, falter, als diese; naturgemäß sind jene die allgemeinen Grundlinien, während diese das feinere Geäder der Parteipolitik enthalten; naturgemäß sind jene das langwierige Compromiß vieler Personen, während in diesen das individuelle Temperament den ganzen Wortlaut färbt. Mit diesem von selbst gegebenen Maßstabe gemessen, können wir in der Rede Bennigsens nichts anderes finden, als die weitere Ausführung des nationalliberalen Wahlaufrufs.

Um Weibchen wird ihm vorgeworfen, daß er gesagt habe, man denke von nationalliberaler Seite einzuwirken nicht daran, an dem neuen Sozialist zu rütteln und daß er zwar auf die Gefahren der neuesten Kirchenpolitik des Reichstagslers hingewiesen, aber doch seine feste Zuversicht ausgesprochen habe. Fürst Bismarck werde seinen unruhlichen Frieden mit Rom schließen. Nun, was den ersten Punkt anlangt, so ist er in gleicher Weise schon hundertmal von nationalliberalen, deren wir nicht, auch von reaktionären und selbst von fortschrittlichen Seite ausgesprochen worden. Unter nationales Gewerbe will vor allem andere endlich Ruhe haben; seine kerkennenen Vertreter haben unabhingemal erklärt, daß sie sich einwirken lieber mit den Mängeln des gegenwärtigen Tarifs behelfen

wollen, um nun endlich aus der ewigen Aufregung und Unruhe herauszukommen. Im zweiten Punkte hat Herr v. Bennigsen aber genau das ausgesprochen, was die ingeborene Mehrzahl aller liberalen Wähler denkt; sie sieht mit Sorge auf die augenblickliche Stellung Berlins zu Rom, aber sie nimmt einwirken an, daß der Reichstagsler seinen weltgeschichtlichen Ruf nicht ohne Weiteres aufs Spiel setzen wird, was seine bisherige Laufbahn doch auch nicht gerade übermäßig wahrscheinlich macht.

Nur in einem dritten Punkte hat Hr. v. Bennigsen den nationalliberalen Wahlaufruf nicht verlegt, aber allerdings in sehr deutlicher Weise erweitert. Der Aufruf hatte ursprünglich betet, daß die nationalliberale Partei in der Vertheidigung der verfassungsmäßigen Rechte mit den anderen liberalen Richtungen zusammengehen werde, aber wenn aus dieser selbstverständlichen Stellungnahme nimmher von vorwärtigen Leuten die förmliche Forderung gezogen wurde, die nationalliberale Partei werde der fortschrittlichen Auentrepolitik, die heute, wie gesagt, „Herr mit Bismarck“ schreibt und morgen diese Wahlparole mit staunenswerther Unverfrorenheit nicht ausgehen haben will, die Kaitanen aus dem Feuer der Wahlen lösen, so war es außerordentlich erfreulich, daß Hr. v. Bennigsen in Hannover nachdrücklich auf die große Klust hinwies, welche die nationalliberale und fortschrittliche Politik trennt, abgesehen von dem gemeinsamen Interesse der Vertheidigung aller freiheitlichen Erungenschaften. Hierin wird die nationalliberale Partei ein fester und treuer Bundesgenosse sein; in positiven Fragen sich unter die Führung des Herrn Eugen Richter stellen oder sich ihr anschließen, diese einfach politischen Selbstmord treiben, wozu die nationalliberale Partei weder geneigt noch verpflichtet ist.

Politische Uebersicht.

Kaiserin Augusta vollendet heute (31. Sept.) ihr 70. Lebensjahr und außer ihrer eigenen Familie begt heute das ganze deutsche Volk, welches die Geistesgaben und Tugenden der hohen Frau von Jahr zu Jahr immer höher schätzen gelernt hat, die besten Wünsche nicht nur für die Erhaltung des Lebens, sondern auch für die baldige und völlige Wiederherstellung derselben von langem und schwerem Leiden. Sie hat es, wie so manches in ihrem Leben, mit dem heroischen Duldermuth getragen, der eine so charakteristische Mitgift der Natur für das weibliche Geschlecht bildet, mit jenem Duldermuth, den sie so unermüdblich an Tausenden von Krankenbetten angelegt und gestärkt hat. Wir hoffen, daß es ihr vergönnt sein wird, diesem von ihr so aufopfernd geübten Berufe noch lange in Kraft und Gesundheit zu dienen, zur herzlichen Vertheidigung ihrer Familie, zum Troste der Kranken, zum freudigen Stolze des ganzen Volkes.

Die Untersuchung in Angelegenheit der fassam bekannten Depeschen-Verfälschung im „Capeletero“ ergab, daß die Depeschen in Folge Nachlässigkeit des Postpersonals im Papierkorb des Papiers, in kleine Stücke zerhackt, zurückblieben. Der Papierkorb wurde mit anderen Müllern (welche dieser eine Möbelhandlung gehörig wurden) vermischt, welche der Verurtheilung zurückgetragen, sagte aus, daß der Möbelhändler dessen Gattin und ein Herr mit rothem Kopfhaar den Papierkorb sofort ins Wohnzimmer trugen und dessen Inhalt bis zum Boden leerten. Wer diese Depeschen in den Papierkorb geworfen, ist bisher nicht ermittelt. Der Kaiser erinnert

sich nicht, wo er die beschriebenen Depeschen hingelagt. Thatsache ist, daß bei solchen Sachverhalt die Schuld der Verlesung des Amtsgeheimnisses nicht an den Thron hat fallen können.

In Paris macht gegenwärtig ein von Hrn. Veron-Bennigsen unterzeichnetes Artikel im „Journal des Debats“ große Sensation. In demselben wird das bisher in Algerien angewandte Colonisationsystem scharf getadelt, oder besser gesagt: als verfehlt bezeichnet. Der neue Vorschlag Veron-Bennigsens, daß die europäische, speziell die französische Bevölkerung sich mit den Arabern auch in wirtschaftlicher und geistiger Hinsicht beschäftigen und ihnen administrative Rechte geben müsse, ist wohl gut gemeint, doch schwer durchführbar. Dabingegen kann man den folgenden Schlußatz des Artikels zustimmen: „Da Algerien eine Colonie eigener Art und ein vom Mutterlande sehr verschiedenes Land ist, so erhebt, das „rattache-ments“, vermöge deren man kürzlich eine Menge algerischer Verwaltungszweige direct an die pariser Ministerien gemüßigt hat, eine widerinnige Maßregel gewesen zu.“

Auch in Schottland und Wales ist neuerdings eine Bewegung für eine Land-Bill nach dem Muster der irischen in Aufkommen. Die Pächtervereine, die als solche zwar sich mit Politik nicht befassen, haben doch die Gelegenheit einer kürzlich stattgefundenen Versammlung sich für die Einführung einer Land-Bill entschieden ausgesprochen und dießelbe als eine unbedingte Notwendigkeit für Wales bezeichnet. Das Parlamentarische Mitglied Mr. Duffman schickte die Pächtervereine als „geheilte Männer“, die sich ihrer Rechte anschließen müßten. Die Schutzwälle verwarf er unbedingt, auch in der Gestalt der sogenannten Gegenfeitigkeit des Handelsverkehrs. „Die Wiederankündigung des Kornpreises, die Vertheuerung des Brodes“ — rief er aus — „würde ja eine Revolution herbeiführen! Die Grundbesitzer müssen vielmehr ihrer Pflicht nachkommen.“ An Unklarheit der Auffassung laßen die Ausführungen des Herrn Duffman ebenfalls nicht zu wünschen übrig. Um seinen Zweck zu erreichen, sind ihm alle Arten der Motivierung recht, auch die widersinnigsten. — An einem am 29. Septbr. in Dublin abgehaltenen Meeting der katholischen Bischöfe Irlands wurden mehrere Resolutionen gefaßt, in denen die Pächter ermahnt werden, von der Landbill Nutzen zu ziehen und gleichzeitig davor gewarnt werden, sich an Geheimbinden, Gewaltthaten und Einschüchterung zu beteiligen. Schließlich wird in den Resolutionen die Begnadigung der politischen Gefangenen befürwortet.

Das immer weitere Vordringen Russlands in Centralasien hört nicht auf, für England ein Gegenstand erster Bedenknis zu sein. So verspricht der „Daily Telegraph“ ein interessantes Telegramm seines Correspondenten in St. Petersburg über Russlands jüngste Fortschritte in jener Gegend und die Errichtung eines stark besetzten administrativen Central-Depots in Achabad. Der Correspondent theilt nun auf Grund sicherer, die Grünsicht dieses vorgeschobenen Hofens auf Achabad befestigender Nachrichten mit, daß dieser Hofe Vorsehung sich zu einer bedeutenden Festung, dem Haupt-Depot und dem administrativen Mittelpunkte der transkaspischen Region entwickelt habe, welcher gemüßigt von einem ganzen Regiment Infanterie, einer Batterie Artillerie und zwei Schwadronen Kosaken garnisonirt sei, während zwei weitere Kosakencorps etwa 35 englische Meilen von Achabad entfernt, zur Bewachung des Engli-Passes an der persischen Grenze stationirt seien. „General Kolberg“ schreibt der Correspondent, „befindet sich mit seinem Hauptquartier in der

z. Die Elbe und das uralte Schleswig-Holstein.

Das heutige Schleswig-Holstein hieß bei den Römern die cimbrische Halbinsel und war Heimath der Cimbrer und Teutonen, welche das sieggehohnte Rom 12 Jahre lang durch Niederlagen römischer Heere ängstigten. Die Nachkommen jener kriegerischen Völker wohnten heute noch als Dittmarschen, Angeln und Holfstater im Lande, von welchem auch jene Scharen ausgingen, die in England ein angelsächsisches Königreich gründeten. Die cimbrische Halbinsel hatte damals andere Gestalt und Beschaffenheit als heut zu Tage. Da sich manche Namen leicht aus dem Gallischen (Keltischen) erklären lassen, Elbe, z. B. südlich Elv, lateinisch abis, galisch abals, d. h. großes Wasser etc., so müssen vor den Germanen hier Gallier gewohnt haben.

Zu der Zeit, als es noch keinen Armeekanal gab, die Nordsee also ein ruhiger Golf war, mündete die Elbe nicht bei Cuxabaden, sondern ging durch Holstein, um in einem Delta beim Cap Helgoland in den Golf einzumünden. Die Dünentette, eine Schöpfung des Meeres, welche als Grenze zwischen Wärsch- und Westland durch Dittmarschen und Holstein geht, bezeichnet den alten Lauf der Elbe, von welchem eine Reihe kleiner Kanäle als Spur derselben übrig geblieben ist, während andere austrockneten. Die heutigen Gewässerchen dieser Gegend waren vor dem Anstiege mit Dänen und Sarmaten bewohnt, ehe sie mit dem angrenzenden West- und Sandlande vertrieben. Daher stehen die Wärsen (Erdhügel mit Häusern darauf) Dittmarschen in der Mitte dieser alten Inseln oder auf Sandbänken. Die vormalige Nordsee war ein Eldarum, ehe Eiderstedt (1489) durch Eindeimung mit Hufum verbunden und durch Eindeimung des Holfsteepe (1579) als Wärschland geschlossen ward. Eine Unterdeich ergab es nicht, vielmehr erhielt die Wasserfluth, welche Eiderstedt von Dittmarschen (1388) trennte, den unpassenden Namen Unterdeich. Weil Schleswigs Westküste damals viel weiter ins Meer hineinreichte als heute, so bildete die Eindeimung ein mehrereiches Delta, in welchem drei große Inseln der Sadsen lagen, wie der griechische Geograph Ptolemäus berichtet. Nach dem Einjunkte, welchen die Elbe bei ihren

Windungen ins Land machte, erhielt Einsporen den Namen Eibershorn. Durch einen anderen Einschnitt entstand die Wislermarsh, und die Zülfisse der Elbe hatten damals einen kürzeren Lauf; und die Wille mündete schon damals in der Gegend des heutigen Hamburgs. In der Eibermündung lag Helgoland (heiliges Land), eine baumlose, aber forst- und heerdeiche Insel, von Felsenriffen umgeben und nur an einer Stelle zugänglich. Noch früher war Helgoland ein Cap des uralten Festlandes.

Vor der Eibermündung lag die bisher räthselhafte Insel Wajilia der Griechen und Römer, hinter derselben Rannonia mit der Stadt Wajefeld, d. h. Schiffer- oder Handelsinsel, weil man hier Bernstein einfuhrte, welcher rav hieß. Noch heute heißt das Schiff-niederdeutsch vessel und die Insel ey oder he, z. B. Nordsee und Eiland d. h. Inselland. Aus dem Namen Wajefeld machten die Griechen den ihnen ge-läufigeren Wajilia, die Römer Wajilia. Auch die Eider hatte verschiedene Namen. Bei den Gallern hieß sie Dina, d. h. Grenze, Verfassung, bei Angelsachsen und Friesen Fjeldor, d. h. Thüre des Meeres, was die Scandinaavier in Agsador überbeten, weil bei ihnen Regis Meer bedeutete. Nach und nach entstanden nun die Namen Gabor, Gabor, Gbor, Gbor und endlich Eider. Dieser alte Fluss hatte jedoch einen ganz andern Lauf als die heutige Eider. Diese alte Eider war eigentlich nur ein tiefer Buhlen der Nord- oder Westsee, in welchen Eiderstedt, Hufum und Stapelholm (holm heißt seine Insel) lagen, wie die tiefe jümpfige Lage der Kooge (des eingedeichten Landes) und die Sand- und Muschelschalen im Untergerunde beweisen.

Alte Chronisten erzählen: Von Westen und Osten zichen zwei Meerbüben tief in die cimbrische Halbinsel, zwischen welchen die Dünen eine hohe, starke Burgmauer aus Steinen, Kafen und Holz als Danewirk quer über das Land zwischen Ostfusen (Sole) und Westfusen (Eider) errichteten. Hier wurden daher Seefluthen eingefert, kämpfte Otto I. mit Harald auf Schiffen. Schleswig ging nur durch einen Landenge mit Holflein zusammen, bis der Eiderbüben verjandete, das Danewirk bis zur Treene mußte verlängert werden. Der Eiderfluß brach erst 1338 durch Dittmarschen und Eiderstedt sich ein neues Bett.

Itland muß in den Urzeiten eine Insel, Schleswig dagegen die cimbrische Halbinsel gewesen sein; denn die heutige Königsgang war vor dem Einwerben der Nordsee, und der alte Kolbinger Meerbusen und der Herdorper See schieden Schleswig von Itland. Schleswig-Holfsteins Untergrund besteht aus einer Kreidformation, die von Kügen bis Helgoland sich erstreckt. Im Meere baute Gesehiebete ein welliges Meeresufer auf, im Westen dagegen bildete der gelbe Gesehiebeland mit Muschelresten noch lebender Arten die unfruchtbaren Coenen des Habelandes, vor welchem sich fette blaue Thonmassen als walllose Märchen ablagerten und bald zu Treuen Grad und Getreideflachen wurden. Der Gesehiebeland war bewaldet von Föhren, nach deren Aussterben von Buchen und Eichen, die sich noch in einzelnen Waldreihen erhalten haben, hatte aber auch große Hochmoore und weite Heideflächen, weshalb man Holfstein auch Woringaland (Wooland) nannte, und die Holfsteiner Schleswig ganz von Wald umzogen ward, der als Holfsteinald sich bis Eibech erstreckte und Widschmeine, Biber, Bären, Wölfe, Hirsche und Elens (Schlehd) beherrschte.

In geschichtlichen Zeiten hieß Schleswig-Holfstein Nordalbingen (Nordelbland) und das Holfsteinald bedeutet Nordalbingen. Die Vorgängerinnen der unteren Elbe im heutigen Hannover (Bardeneib, Bardengang) verbanden unter Mairingung das Habeland Holfstein, unter Scoringa Schleswig, welches bei den Franken unbebautes Land (Silaribi) hieß. An Schleswigs Rüste spielt sich die Bevölkerung und uraltes Holfsteinald ab, in Holfstein wohnte Wates, der Held der Gudrunsgaete, und an Eglens Hofe befanden sich nach der Nibelungenage jütische Wärsen.

Man besitzt vielfache Beweise, daß Frankreich und England einst, als sie bereits besetzt waren, durch eine gemeinsame Landenge zusammenhängen, weshalb es keinen Armeekanal gab. Auf dem Meeresboden kann man von Dover bis Boulogne noch die jodigen Bergründen der alten Landenge 16—28 Faden tief unter dem Meere auffinden, wogegen sich der Armeekanal nach Norden bis auf 140 Faden senkt. Da Wärsen nur bei ruhigem Meere entstehen, die deutsch-holländische Rüste deren viele besitzt, so muß die Nordsee ein ruhiger Golf gewesen sein, wogegen er jetzt sehr unruhig ist und die Rüste zerstört. End-



Stadt selbst. Die Central-Administration mit ihren verschiede-
nen Bureaus befindet sich gleichfalls dieselbst, mit dem
Commissariat-Departement, den Militär-Vorräthen, Hospital-
Einrichtungen und dem Artilleriepark; alles das ist in diesem
sogenannten Vorposten einbezogen, der außerdem noch von
bedeutenden Erd- und Fortificationsarbeiten, welche noch immer
weiter ausgeführt werden, umschlossen ist. Außerdem ist die
Militär-Eisenbahn bis Kitz-Boral fertiggestellt und die
Schwierigkeiten bis zu dem Punkte beseitigt, daß Anstalt
sich nunmehr eine sichere und für alle Anforderungen aus-
gereifte Basis zu weiteren Operationen geschaffen hat.
Der Kaiser Alexander hat am 27. Sept. bei Kronstadt
über die aus dem stillen Ocean und dem Mittelmeer zurück-
gekehrten Schiffe eine Revue abgehalten, die gegen 7 Stunden
dauerte. Am Schluß der Revue sprach der Kaiser über den
Besand der Schiffe und die mit der größten Präcision
ausgeführten Evolutionen seine Anerkennung aus.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat General
Dancoff den Befehl zur Niederlegung eines Kriegsgerichts,
welches dem Sergeanten Major, der auf Guineau schoß, den
Proceß machen soll, suspendirt. Guineau wurde benach-
tigt, daß sein Fall nächsten Montag (3. October) vor die
Große Jury gebracht werden würde. Er hat um Erlaubnis,
sich seinen Schwager, einen Rechtsgelehrten in Chicago, als
Verteidiger wählen zu dürfen. Er sagt, er erwarte freige-
sprochen zu werden, weil nicht nachgewiesen werden konnte,
daß er Präsident Garfield aus Mord erschoss. Seine
einzige Schuld ist, daß er während seines Processes ermedert
werden dürfte.

Die Lage im Transvaal fließt, der Wiener „N. Fr. Pr.“
zufolge, in London große Besorgnis ein. Obgleich die Ver-
werfung der Convention durch den Volksraad noch nicht
official befähigt ist, befürchtet man doch dieselbe, und erhitelt
alle englischen Truppen in Natal den Befehl, sich nicht ein-
zuschiffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Sept. Aus Baden-Baden wird hierher ge-
meldet, daß S. M. Majestät der Kaiser am Donnerstags Abend
von Stuttgart wohlbehalten wieder eingetroffen ist. Er
erlebte gestern Verminnt Regierungsgeschäfte und nahm
u. A. die Vorträge des Militär- und Civilcabinet entgegen.
Die Ankunft des Großherzoglich Badenschen Hofes wurde
sehr feierlich erwartet, einer eingetretenen nicht un-
bedeutlichen Erkrankung des Großherzogs halber
unterließ indeß dieselbe. Die Frau Großherzogin hatte
3. M. der Kaiserin bereits am Mittwoch einen Besuch ab-
geleistet. An dem heutigen Geburtstage 3. M. der Kaiserin
findet kein Empfang, wohl aber ein Festessen von 31 Gedecken
bei S. M. dem Kaiser statt. — Der Kronprinz und die
Frau Kronprinzessin trafen gestern aus Würtemberg zur
Theilnahme an der Geburtstagsfeier 3. M. der Kaiserin in
Baden-Baden ein. — Prinz August von Württemberg,
General-Oberst und commandirender General des Gardecorps,
besichtigte am Sonntag, den 2. October, sich nach dem Harz
zu begeben, von wo er erst kurz vor der Ankunft des Kaisers
von Baden-Baden ebenfalls nach Berlin zurückkehren gedenkt.
— Der Müller der Reichstagskanzlei R. Fischer-Bismarck
aus Barmen wird im October entlassen. Wie es heißt,
würde sich der Reichstagskanzler etwa drei Tage in Berlin auf-
halten und dann nach Friedrichstraße sich begeben, um dort
sein Zutritt zum Reichstage zu veranlassen. Der
französische Botschafter am kaiserlichen Hofe Graf St. Baller
ist gestern nach Baden-Baden abgereist, um dieselbst zum Ge-
burtstage 3. M. der Kaiserin zur Gratulation anzuwenden
zu sein. Von dort begibt derselbe sich nach Frankreich, um
dieselbst bis Ablauf seines Urlaubs zu verbleiben.

Die „Meyer Zeitung“ meldet, daß die Anwesenheit S. M.
Majestät des Kaisers demnächst in Metz zu erwarten
stehe. Zu der nunmehr auf Sonntag, 16. Oct., festgesetzten
Einschreibung der dortigen neuen Garnison-Kirche würde S. M.
Majestät zugleich mit dem Kronprinzen an diesem Tage mor-
gens gegen 9 Uhr in Metz eintreffen und um 10 Uhr der
Einschreibung beiwohnen. Wie verlautet, würde der Kaiser auch
am Montag, 17. Oct., noch in Metz verweilen und erst am
Abend dieses Tages die Rückreise nach Baden-Baden antreten.
Die „Meyer Zeitung“ giebt diese Notiz mit allem Vorbehalt.

Die Regierung scheint ganz besondere Wege einschlagen
zu wollen, um bei den bevorstehenden Wahlen den
wahren Willen der Bevölkerung kennen zu lernen. So ist an
sämtliche Kreisfunktionsproben des Regierungsbezirks Düsseldorf
nachstehende Verfügung ergangen:

Düsseldorf, 10. Sept. 1881.

So wenig es den Wählern an den Wollschulen verständig
bleibt, bei den Reichstags- und Landtagswahlen nach freiem
Ermessen ihre Stimme abzugeben, so kann es doch nicht für zu-
lässig erachtet werden, wenn dieselben an Wahllokalitäten sich
thätig betheiligen, welche den Absichten der Staatsregierung

sich münden flüsse, wo ihnen die Kluth entgegen kommt,
der Rhein zur Nierezeit im Rheinstee (Zundersee), jetzt bei
Kantwyl und noch flüßlicher in den Kanal. Die in Willands
gehobenen Schichten gefundenen Muscheln haben größere dünne
Schalen als ihre heute noch lebenden Arten, weil bei
ruhigem Meere die Schichten dünnere Muscheln erzeugen.

In den uralten Gelf der Nordsee ergossen sich Rhein, Weser
und Elbe in großen Delias, dazu reichte Schleswigs Westküste
bis mitten in die Nordsee, wo Klippenreihen noch die alte
Landzunge bezeichnen. Die Rüste ragen nur wenige Fuß aus
dem Gelf empork, konnte bei einbrechender Hochfluth also leicht
überflammt werden. Die Landenge von England-Frankreich
hielt den warmen Gelfstrom zurück, dagegen ging ein kalter
Polarkstrom mit Eischollen vom weissen Meere quer durch
Sibirdien ins Fozzarat. Daher war die arktische Kaltluft
überall kalt und wüthete nur Föhnen und Ströme, wie Aus-
strömungen kennen. Noch im vorigen Jahrhundert konnte
man zu Wasser aus dem botanischen Meerbusen ins weisse
Meer gelangen und der finnische Meerbusen nebst Ladoga
und Onega sind Reste der alten Meerestiefe vom weissen
Meere nach der Nordsee. Finnländ war vor 3000 Jahren
Meeresboden und steigt noch in je 10 Jahren um 1—3 Z.
Sibirdien bestand aus Inseln, und die alten Meeresschiffen
und Riffe sieht man als Felsreihen noch in Sibirdien
mitten aus Feld und Wald hervorragen. Die großen Seen
Schwedens sind die Reste des alten Kanals des Eismeeres.
Am Gotthelms fand man 4 1/2 F. über dem Meere Reste von
Schiffen, Anker, Uferbauten und Seemannsclen.

entgegengeleitete Ziele verfolgen. Eine derartige Theilnahme
widerstreitet dem Verhältniß. Behre zu der Staatsregierung
als seiner vorgelagerten Instanz, welche von ihren unter-
geordneten Beamten unbedingt verlangen muß, daß sie sich jeder
agitatorischen regierungswidrigen Parteithätigkeit ent-
halten. Nicht minder aber legt dem Lehrer die Verbindlichkeit
hierauf sein Verbot als Erzieher der Schullugend auf, welche
mit der schuldigen Achtung vor der Staatsgewalt und mit dem
Bewußtsein des Gehorsams allen Anordnungen zu erfüllen einer
Amtspflicht ist. Mit derselben läßt sich ein agitatorisches
Aufreten der Lehrer wider die Staatsregierung bei den Abge-
ordneten und Reichstagsparlamenten nicht in Einklang bringen,
wie daselbst ohne Gefahr ist, das Ansehen und das Vertrauen,
welche das Amt eines Lehrers erworben hat, durch die unange-
messene Thätigkeit von Veranlassung. Ein Wohlgelehrter Auf-
merksamkeit auf vorstehend mitgetheilte Gesichtspunkte zu lenken,
sprechen wir zugleich die bestimmte Erwartung aus, daß die
Lehrer unseres Bezirkes dieselben bei den bevorstehenden Reichs-
tagswahlen zur maßgebenden Richtschnur ihres Verhaltens
nehmen werden. Gegenseitige Achtung haben die Social-
demokraten, für welche die nötige Anzahl von Abgeordneten
angesehener ist, den ihnen unterstellten Lehrern zur Kenntnis
zu bringen und dieselbe von ihnen unterzeichnen zu lassen,
worauf die Verträge zu den Schulräthen zu nehmen ist. Königl.
Regierung, Abtheilung für Kirchenverwaltung und
Schulwesen.

Hierdurch dürften Sie die Lehrer genau Bescheid wissen, wenn Sie
am 27. October zu wählen haben.

* Der Minister des Innern, Herr v. Rittwamer, der sich
bekanntlich von Anfang an als ein früherer Anhänger der neuen
Verfassungspolitik gezeigt hat, nahm bei einem Besuche
früher bestehende Verhältnisse und den „Schutz und Segen“ der
neuen Verfassung sich zu verbreiten. Mit der Behauptung aber:
daß das Einlenken der Staatsregierung in neue wirtschaftliche
Bahnen auch hier (d. h. in Preußen) und nicht ausschließlich
hiesiger, sondern der Welt, der dortigen Handelskammer
nicht recht übernehmlich. Es heißt nämlich darin: „Die neue
Verfassung des deutschen Reiches hat eine Auflockerung der
Haupt-Industrien unseres Vaterlandes bis jetzt nicht bewirkt; der er-
forderliche Faktor, der Normal-Commerz im Inlande, war nicht
vorhanden. Zudem veranlaßte die Aufhebung der Zollbarrieren,
1878 hervorgerufen, eine überhandnehmende Speculation der Rohmaterialien,
der nur zu bald die Reaction folgte und jetzt durch überkommene
Speculation zurückgebracht worden; ein Grund zur Revision der
jetzigen Zollpolitik liegt demnach nicht vor. Immerhin stehen wir
nach wie vor auf dem Standpunkte der Freiheit, unter Vorbehalt
der Montanindustrie und besonders der Erzeindustrie unse-
rer Bezirke sind exportbehindert. Wir wünschen daher um so
mehr und dringend, daß es hoher Reichsregierung gelingen möge,
zunächst einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn abzuschließen,
der durch den österreichisch-ungarischen Zolltariff
verloren gegangenen Export der Erze mittelst einer Zoll-
industrie nach diesem Reiches wiederherstellt. Die Mittel zu geeigneten
Concessionen hat der deutsche Zolltariff geschaffen. Aber auch die
Sonnung auf die Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn sind ge-
sichert, da eine Vereinbarung über einen neuen Tarif zunächst
nicht zustande gekommen ist.“

München, 20. Sept. Die Abgeordnetenkammer wählte Baron
Du mit 154 gegen 2 Stimmen zum ersten Präsidenten und Dr.
Kurz mit 85 gegen 70 Stimmen zum Vizepräsidenten. Freiherr
v. Stauffenberg erhielt 68 Stimmen.

Zu den Wahlen.

Galle, 30. Sept. Im „Gothens Ring“ hierseits hatten sich
gestern Abend eingeladenen Vertrauensmänner der national-
liberalen Partei versammelt, um sich über die Agitation für
die Wiederwahl unserer bisherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn
Professor Boretius, zu betheiligen. Die Gemüthsgegenstände
wären aus der Stadt wie namentlich auch aus dem Saalfreie
zahlreich erschienen. Herr Boretius, zum Vorstehenden erwählt,
eröffnete die Besprechung mit einem Mißbillig auf die Entwicklung
des Verhältnisses der nationalliberalen zur sectionistischen Rich-
tung in unserem Wahlkreise. In viele Darstellung antwortend,
wurde von Boretius aus dem Saalfreie mitgeteilt, wie die
Führer der Sectionisten in den namentlich in Künners- und
Völschen abgehaltenen Versammlungen es sich hätten angelegen
sein lassen, das nationalliberale Wahlobject als die reichlichsten
Stützen der Entzweit unter den Liberalen darzustellen, eine Miß-
schickung, die soweit gegangen wäre, daß man von national-
liberaler Seite sogar das Ansehen zurückgewiesen hätte, den
bisherigen Reichstagsabgeordneten gemeinsam wiederzuwählen,
wenn man bei den bevorstehenden Landtagswahlen der sectionis-
tischen Gruppe wenigstens einen Abgeordneten zugehen
wollte. Die Behauptung, daß solche Erörterungen irgend
stattdingend hätten, wurde dagegen als vollständig aus
der Luft gegriffen, als die reinste Unwahrscheinlichkeit
wie auch die sonstigen Darstellungen von jener Seite entstellte
und unwichtig waren. Die Agitation selbst betreffend, wurde von
den Vorstehenden alsdann vorge schlagen, nur zwei große Ver-
sammlungen in Halle und Künners einzuberufen. Dieser Vor-
schlag wurde aber von vielen Seiten bestritten und eine größere
Anzahl von Versammlungen im Saalfreie als notwendig
bezeichnet. Herr Professor Boretius erklärte sich bereit, außer in
Galle, auch in Künners, Weitzen, Wettin und Kallwitz zu den
Wählern zu treten, während an anderen Orten vielleicht noch
andere Gemüthsgegenstände für die nationalliberale Sache ein-
treten möchten. Schließlich wurde es dem Comite überlassen,
unter Berücksichtigung der erörterten Gesichtspunkte, Ort und
ebenfalls auch Zeit der einzuberufenden Versammlungen zu be-
stimmen, in welchen, soweit sie im Saalfreie stattfinden würden,
den Herrn Candidaten zu unterstützen, sämtliche aus Halle
anwesenden Herren sich bereit erklärten. Obwohl man sich nicht
verheißt, daß durch das gegen die Personen wie gegen die Wahr-
heit richtunglose Vorgehen der Führer der anderen Seite einzelne
Wähler der nationalliberalen Sache abwendig gemacht werden
könnten, war man doch der Ansicht, daß es sich empfehlen würde,
den Schwerpunkt der Wahlagitation in die beiden letzten Wochen
vor dem Wahltag zu verlegen. Weiter die im Einzelnen zu
ergreifenden Maßregeln wurden bis zum morgigen Tag
schlüssig gemacht. Mit Rücksicht auf die letzten von Halle ab-
gehenden Eisenbahnen wurde die Besprechung nach 9 Uhr
geschlossen, in welcher trotz der lebhaften Agitationen von links
und rechts doch die gute Zuversicht in die bisherige Gefinnung
des Wahlfreies durchgehend ihren Ausdruck gefunden hat.

— **3. Sept.** Am 2. Sept. in einer heute Abend hier abgehaltenen
Wählerversammlung ertheilte der Reichstagsabgeordnete
Dr. v. Flemming-Corlitz, seinen Wählern Bericht über seine
Thätigkeit im Reichstage und entwickelte sodann sein politisches
Program, in welchem er sich ausgedehnt u. a. in ein speciell
Ereignisse, gegen den Zoll auf dem Meere und des Meeres, gegen
den hohen Waizenzoll, sowie gegen die Erhöhung des Zoll-
tariffs, ferner gegen Zwangsmaßnahmen, Unfallversicherungsge-
setz, Wehrsteuer und Zoltsmonopol, aber für Prolongation des
Socialistengesetzes, Erhaltung einer triebsechtigen Armee, obli-
gatorische Grundsteuer, Petroleumzoll und die sogenannten kleinen

Agierungsstoffe, für die Wehrsteuer und die Meereszölle, doch sei
ein ehrenvoller Friede mit Rom anzustreben unter vollständiger
Anerkennung der staatlichen Geleite. Redner erklärte, er sei ge-
mäßiger Freihändler und würde für keine Erhöhung der Ge-
leitebestände stimmen. Auch sei er Gegner der Ausfuhr von Salz
feuer zur Vorlage für geeignet. Die schließlich vorgenommene
Abstimmung ergab, daß die verlesenen etwa 80 Wähler
sehr einstimmig mit der Candidatur des Grafen Flemming-
Corlitz sich einverstanden erklärten.

* Aus Baderleben wird vom 29. September gemeldet, daß
infolge von Differenzen, die innerhalb der bürgerlichen Partei
entstanden sind, der Candidat berelien, Tabatsfabrikant Junggren
zu Apenrade, seine Candidatur zurückgezogen hat. Der Wählern-
fall erregt großes Aufsehen.

Galle, den 30. September.

— Wie wir hören ist es erwünscht, daß sich an dem Festessen
zur Schlußfeier der Ausstellung am 1. Oct. auch die
Namen der Aussteller und Comiteemitglieder nicht zu befehlen.
Gallischer Verein vertritt ja auch das Wetter die feier be-
dürftigen zu wollen. Da am Montag die Ausstellungseröffnung
erreichbar, darf wohl ein sehr zahlreicher Besuch während
der letzten beiden Tage erwartet werden. Aber noch einen letzten
Blick in die schönen Hallen werfen will, veräume diese letzte Ge-
legenheit nicht.

Handelskammer.

Von dem Finanzminister waren vor einiger Zeit Ermittlungen
bemerkt worden, ob die Vertheilung der Zollfreiheit für
Petroleum und andere der Nr. 23 des Zolltariffs angehörige
Mineralöle, welche für andere gewerbliche Zweige als die Leicht-
fabrikation bestimmt seien, erforderlich erweise, um die be-
treffenden Gewerbe in Ansehung ihres Exports concurrenzfähig
zu erhalten. Das Vorkommen Collegium der bürgerlichen Kauf-
leute und die Handelskammer in dieser Frage erachteten, daß
hatte in seinem Gutachten dringend die fernere Zollfreie Einfuhr
von Petroleum u. a. an anderen gewerblichen Zweigen als zur
Leichtfabrikation bestimmt und im Verlauf der betreffenden
Ausführungen speciell hervorzuheben, daß die Bittererde, der
Zollfreie Petroleum- und Mineralöl-Industrie vor dem Ge-
schmerzlichem Vorbehalt nicht haben dürfte, weil sie

- 1) im Wesentlichen nur Leuchtöl produciere,
- 2) ihre Verbrauchsorte und Paraffinöl nicht geeignet sein
dürften, die Petroleum-Schmieröle zu erzeugen,
- 3) aber keinesfalls nach dem heutigen Stand der Dinge die im
Inlande benötigten Mineralöl-Industrie den meisten Gewinn zu
mehr und vor Eisenbahnen an geeigneten Schmierölen be-
triebig würden.

Dieser Hinweis auf die Mineralöl-Industrie der Provinz
Sachsen gab dem Provinzial-Steuerdirector unserer Provinz
Beratung, auch die Handelskammer zu Halle a/S. um eine
Entscheidung zu erlangen, und diese wurde auf Grund von Be-
rathungen der Commissionen für die Mineralölindustrie und für
Handel sich nun folgt geklärt:

Die Handelskammer vertritt die wohlwollenden Absichten des
Herrn Provinzial-Steuerdirectors, auf Aufhebung der für gewisse
Mineralöle noch bestehenden Zollfreiheit im Interesse der
heimischen Mineralöl-Industrie hinwirken zu lassen, indem
lediglich vom Standpunkte dieser Industrie aus betrachtet, kann
die Handelskammer der Aufhebung der Zollfreiheit nach dem Wort
reden. Inwiefern scheint es doch noch nicht zu dringend ge-
boten, schon jetzt diese Zollfreiheit zu beschränken, 1) weil in den 2 Jahren,
seit welche die Verzollung des Petroleums z. eingeführt ist, noch
zu wenig Erfahrungen gemacht sind, um abschließende Abände-
rungen zu beantragen und 2) weil die Veränderung im Zoll-
system eine Verchiebung im Handel zur Folge hat, deren häufige
Wiederkehr nicht gewünscht werden kann; 2) weil die jetzt noch
ganz unklaren Verhältnisse in Oelheim (Beine), welches gerade
schwere Dele, deren Zollfreiheit beschränkt werden soll, auf den
Markt bringen und dessen Interesse doch auch im Auge zu
nehmen ist, nicht übersehen lassen und 3) weil die Aufhebung der
Zollfreiheit ausdehnen sein möchte, und zwar durch Aufhebung
der bisherigen Zollfreiheit den Gewerben, welche leichte und
schwere Dele in den Fabrikation, in der Gummi-Industrie, im
Maschinenbetrieb z. verwenden, großer Nachtheil ausgeht wird,
welcher mit dem Nutzen, den die Mineralöl-Industrie hiervon
zieht, nicht im Verhältniß zu stehen scheint.

Die heimische Provinzial-Sächsischen Mineralöl-Industrie
verarbeitet jährlich 980.000 Ctr. Theer und bringt gleich viel
ab, daß bei dem fortwährenden Preisrückgang ihrer Fabrikate,
welchem nicht einmal der seit Mitte 1879 eingeführte Stückzoll
ein halt gegeben konnte, eher eine Verminderung als eine Ver-
mehrung ihrer Theer-Verarbeitung in Aussicht genommen werden
muß. Aus diesen 980.000 Ctr. Theer werden (55 Proc.)
540.000 Ctr. Mineralöle dargestellt und zwar circa
20.000 Ctr. leichte Dele unter 0.820 spec. Gewicht, welche
als Benzin und Holzogen meistens im eigenen Geschäft
wieder Verwendung finden.
150.000 Ctr. Schmelz unter 0.820 und 0.845 spec. Gewicht,
welche direct zur Beleuchtung verkauft werden,
350.000 Ctr. Paraffinöle zwischen 0.845 und 0.870 spec. Gewicht,
welche als Gasöl zur Erzeugung von Leuchtgas ver-
wendet werden und zum ansehnlichen Theile zur Wogen-
schiffahrt dienen und
20.000 Ctr. Paraffinöle zwischen 0.870 und 0.900 spec. Gewicht,
welche als Maschinen-Schmieröle in den Handel kommen.
540.000 Ctr. in Summa.

Die Hauptartikel der heimischen Mineralöl-Branchen bestehen
also zum weitern großen Theile aus 0.820 bis 0.870 spec.
schweren Dele, welche von zollfreien ausländischen Dele gleichen
spec. Gewichtes wenig in directer Weise bebroht werden, denn die
zollfreien Schmieröle (Kalkmilch, Lubrifant, Petroleum) haben
mehr ein höheres Gewicht. Direct bebroht durch die zollfreien aus-
ländischen Dele werden von den inländischen Mineralölen zunächst
nur die 20.000 Ctr. Benzin und Holzogen, welche größtentheils
im eigenen Geschäft wieder verwendet werden und die 20.000 Ctr.
Paraffinöle, welche nur als Schmiermittel Verwendung finden.

Anders sieht freilich diese Frage hinsichtlich des Quats, den dieses
0.870 spec. schwere Paraffinöl ausmacht, da es bei Vertheilung
von wertvollen Schmierölen durch Mischung solcher Dele mit
Rüßel kermend entgegentritt.

Kann die Handelskammer, wie bereits Eingangs erwähnt, sich
also wohl im Interesse der sächsischen Mineralöl-Industrie für
Aufhebung der Zollfreiheit der schweren Dele ausprechen, um her-
stellen nebenbei ein Aequivalent für die hohen Eingangszölle,
den andere Länder, wie z. B. Oesterreich, auf unsere Oelbrennerei
legen, zu bieten, so vermag sie es doch nicht, denselben Stand-
punkt im Interesse der Gewerbe einzunehmen. Es ist schwer,
zu entscheiden, welches Interesse bei dieser Wahl am meisten bebroht
wird, und deshalb glaubt die Handelskammer aus den Eingangs
erwähnten Gründen für jetzt von einer so einschneidenden Operation
noch abzurathen zu müssen.

Das Bedenken, welches das Vorkommen Collegium der Berliner
Kaufmannschaft hinsichtlich der Position im Warenverkehrs-
gebiet des Schmieröle ohne Rücksicht auf den Grad der
Drückbarkeit des zollfreien, speciell überlegen, die Handels-
kammer von dem Entschluß zurückzuführen, die betreffenden
Verhandlungen zu geben hat, und die Handelskammer tritt
daher der Ansicht dieses Collegiums bei, daß solche Streitigkeiten
nur durch väterliche Angabe des spec. Gewichtes, d. h. durch Fest-
stellung der Grenzen des spec. Gewichtes, außerhalb welcher
die Zollfreiheit dieser Dele erst eintreten soll, bestritt werden
können.

Specialität:

Moritz Cahn, Fabrik

Fabrik

Elegante
Knaben-Anzüge, Paletôts und
Kaisermäntel.

Große Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater“.

Ueberziehern, Anzügen, Kaiser-
mänteln, Schlafrocken, Joppen.

En gros & en detail.

Großartiges Lager der neuesten Stoffe. Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit unter Bürgschaft für vollendete Ausführung. Auch im Einzelverkauf nur zu Engrospreisen!

Soennecken's
Schreibfedern
bei J. Fritze, M. Koestler,
Herm. Kühne.

Die Hutfabrik
von A. Lehmann, Schmeerstr. 14
empfiehlt sich im Waschen, Färben
und Modernisieren aller Arten Filz-
u. Stoffhüte nach den neuesten Facons.
Neue Filz- u. Stoffhüte
in großer Auswahl empfiehlt zu billigen
Preisen **A. Lehmann.**

Wo???
kauft man einen dauerhaft festgeferti-
gten billigen Gamas- u. Kautschukstiefel,
mit Schuh- u. Stiefellager von
Franz Schmidt, Schuhmachermstr.,
Grafeweg 1 nahe am Markt.

Reparaturen an Pelzjachen
werden prompt und sauber ausge-
führt bei **Gehr. Zuber**,
gr. Ulrichstraße 52.

Geld gespart ist Geld gewonnen!
Wir erlauben uns auf unser großes, vollständig fortirtes Lager
Herren- und Knaben-Garderobe
aufmerksam zu machen, und sind wir durch vorteilhaften Einkauf derselben in der Lage, jeder Konkurrenz die
Spitze zu bieten; wir offerieren:

Compl. Kammgarn-Anzüge
neuerer Facons
von 22 Mt. 50 Pfg. an.

Elegante Jaquet-Anzüge
von 20 Mark an.

Knaben-Anzüge,
für jedes Alter passend,
v. 2 Mt. 50 Pfg. an.

Buckskin-Röcke
mit moderner Facons
von 12 Mt. 50 Pfg. an.

Stoff-Hosen und Westen
in schwerer Qualität
von 7 Mt. 50 Pfg. an.

Rosenberg & Joachimsthal
große Klausstraße
41.

Winter-Ueberzieher
in großartiger Auswahl
von 15 Mt. an.

Kaiser-Mäntel
in allen Größen
von 6 Mt. an.

Joppen
in Filz, Ratine, Doubel
und Donkin
von 6 Mt. 25 Pfg. an.

Hamburger Lederhosen
von 3 Mt. an.

Sämtliche Arbeitssachen
zu den allerbilligsten
Preisen.

Wiederverkäufern berechnen billigste Preise.

Baugewerk-
Schule
St.-Salza.

Getrennte Fach-
schulen f. Bau-
handwerker,
Mühlen- u.
Maschinen-
bau,
Bau- u. Möbel-
Tischler,
Schlosser.

Sämtliche Gewürze, Perga-
mentpapier, Stanniol, diverse
Flaschenlacke billigst bei
Helmbold & Co.,
Leipzigstrasse 109.

Gummithran
zum Dichtmachen des Lebers, nur in
bester Qualität, in Flaschen und ausge-
wogenen billigt bei
Helmbold & Co., Leipzigerstraße.

Cyber-Vitriol
zum Weizenfalten empfehlen
Helmbold & Co.

Eiserne Defen, sowie alle
Reparaturen und jede Blech-
arbeiten billigst bei
Herm. Schwarze,
H. Wärfelstraße 3.

Drainröhren
in weich und roth von 14-6 Zoll sind
aus der **Schreyer'schen Ziegelei** in
Goswig i. Anh. in großen Posten zu
haben.

Brennholz!
I Gl. à Nm. 900 Mt.
II " " 750 "
III " " 650 "
liefert, auch klein gemacht
nur **Wilhelmstraße 23.**
Hermann Vogler.

Zu verkaufen
ist flottwüßig 1 neuer eleganter Fen-
sterwagen bis zum Sattler fertig bei
C. Schulze, Leipzig,
Erdenerstraße 129, 1.

Reichhaltiges Lager von Meublements
eigener Fabrik

Möbel-Magazin
Albert Martick
Tischlermeister
in Halle a. S.,
Nr. 1. Alter Markt Nr. 1.

Uebernahme
von
Ausstattungen
Zimmer-
einrichtungen
bei
prompter und
schneller
Lieferung.

Billige
Preise.

Jager
von
Kunst- und
Luzurmöbeln
sowie aller Arten
Polstermöbel,
Matratzen
und
Nohrstrühle.

Solide
Arbeit.

in Mahagoni, Nuß- u. Kirsch-
baum, sowie alle imitirten
Möbel unter Garantie.

Unter mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes
Putz- und Modewaaren-Lager
sowie unter großartiges Sortiment
Plüsch-Capotten u. Taillentücher
halten wir zu **allerbilligsten** Preisen bestens
empfehlen.

Pariser Modellhüte stehen bei uns zur
verf. Ansicht aus.

Allg. Deutsches Consum-Geschäft,
14. große Ulrichstraße 14.

Lebensräeger
Magen-
und
Gesundh
Bitter

Erzbitz
I Fl. 90 Pfg.
Quedlinburg

Niederlagen: in Halle a. S. bei
Carl Eugling, Leipzigstr. Nr. 78,
Dorotheenstraße 11, Bernburgerstr. 30,
in Giebichenstein bei **Louis Leh-
mann**, in Schönefeld bei **Carl
Apel**, in Eisleben bei **F. Klaus**, in
Trotha bei **C. F. Schubert**.

„Grüne Tanne“ in Jöberitz.
Zum Entendankfest ladet zum Tanz-
musik ein
H. Henkel.

Bahnhofs-Restoration
Gröbers.
Zum Entendankfest Sonntag den
2. October von Nachmittags 4 Uhr ab,
Ball, wozu ergebenst ein-
ladet
Wittwe Hoffmann.

Bruckdorf.
Sonntag den 2. October ladet zum
Entendankfest und Tanzmusik er-
gebenst ein
Fr. Grosse.

Turnverein „Ue“
Somabend Abd. 8 1/2 Uhr
Uebung
in „Dieme's Garten“.
Der Vorstand.

Jahn'scher Turnverein
Abends 8 1/2 Uhr
Uebung
in „Paradies“.
Der Vorstand.

Für den Unterzeichneten verantwortlich
B. König in Halle.
Mit Beilage.

Leipziger
Str. 13. **Julius Bacher** Leipziger
Str. 13.
Strumpf- u. Wollwaaren.

Einziges Special-Geschäft
dieser Branche am hiesigen Platze,
daher

Enorme Auswahl. Billigste Preise.

Gaushüthe mit Futter
für Kinder 0,40, Damen 0,45,
Herren 0,50.

Strümpfe, alle möglichen
Qualitäten in Wolle
für Kinder Nr. 1 0,20
" Damen " 0,40
" Herren " 0,25
ohne jede Naht.

Gesundheitsjacken,
alle Größen von 1 Mt. an.

Unterbecklenieder 0,60.
Kinderwesten Stück 1 Mt.
Damenwesten Stück 1,50.

Wollenes Strickgarn, nur vorzügliche Qualitäten, in allen
Farben, Pöhlhund 2,50 an.

Gebildete Kinder Röcke,
Damen Röcke, Mädchen,
Süßchen mit und ohne Taille,
Damenhoen, Corsetts,
Filzröcke, Halstücher,
Capotten für Kinder u. Damen,
Lanattücher, Concerttücher,
Gürtchen, Zwickchen,
Juni, Pelz-Mützen für Kinder,
Jagdwesten, Jagdstrümpfe,
Kniestrümpfe, Kinder u. Damen,
neueste Farben.

Wohairwolle, Lage 0,38.
Zephyrwolle " 0,20.
alle anderen Farben " 0,25.

Leipziger
Str. 13. **Wiederverkäufer** Leipziger
Str. 13.
beste Einkaufsquelle.

Halleische Dampf-Schrotmühle,
Königstraße 20 b,
empfiehlt reines Gersten- und Weizen-
schrot, Safer, gequert und unge-
quert, zum billigsten Marktpreise. Getreide jeder Art wird zum Schrotten an-
genommen und prompteste Vebienung zugesichert.

Geschäfts-Verlegung.
Mit heutigem Tage verlege ich mein
Lithogr. Institut u. Druckerei
von ar. Berlin 13 nach
Wauergasse 10.
Ich bitte das mir bisher erzielene Wohlwollen auch nach meinem neuen
Geschäftslocale gültig folgen zu lassen.
Hochachtungsvoll
Max Eggers.

Ausverkauf einer großen Anzahl elegant
getahmter Golddruck-
bilder, Stiche, Photo-
graphien zu sehr herabgesetzten Preisen (von 3 Mark an),
Glaseinmalbilder von 60 Pfg. an bei
Max Koestler, Halle, Poststraße 9.

Die Eisengiesserei
von **W. Stavenhagen, Halle a. S., Bernburgerstr.,**
empfiehlt Bau- und Maschinenguss aller Art,
Rippenhelzrohre für Dampfheizungen

zu billigen Preisen.
Gr. Steinstr. 49. **Großes Möbel-Magazin.** Gr. Steinstr. 49.

Schreibfedeln 80 A
Niederdrucktafel v. 30 A
Verticoms v. 45 A
Kommobas v. 19 A

Schimmelstr.-Gde.
Aussig, modern u. dauerh.
Spritzenlei-Artikel
sehr schön und billig.

Niederdrucktafel v. 22 A
Stühle v. 4 A
Nüchenschränke v. 25 A

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.